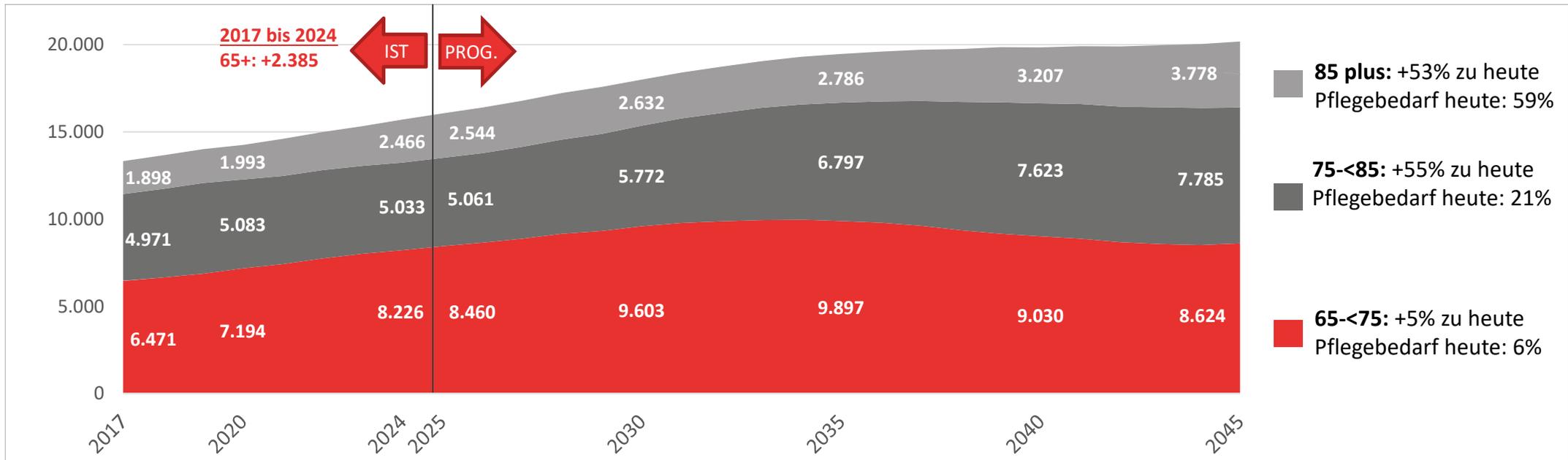


Weiterentwicklung der Tübinger Pflegestrategie – ausgewählte Daten zur Zahl der älteren und pflegebedürftigen Menschen

Anlage zu Vorlage 140/2025

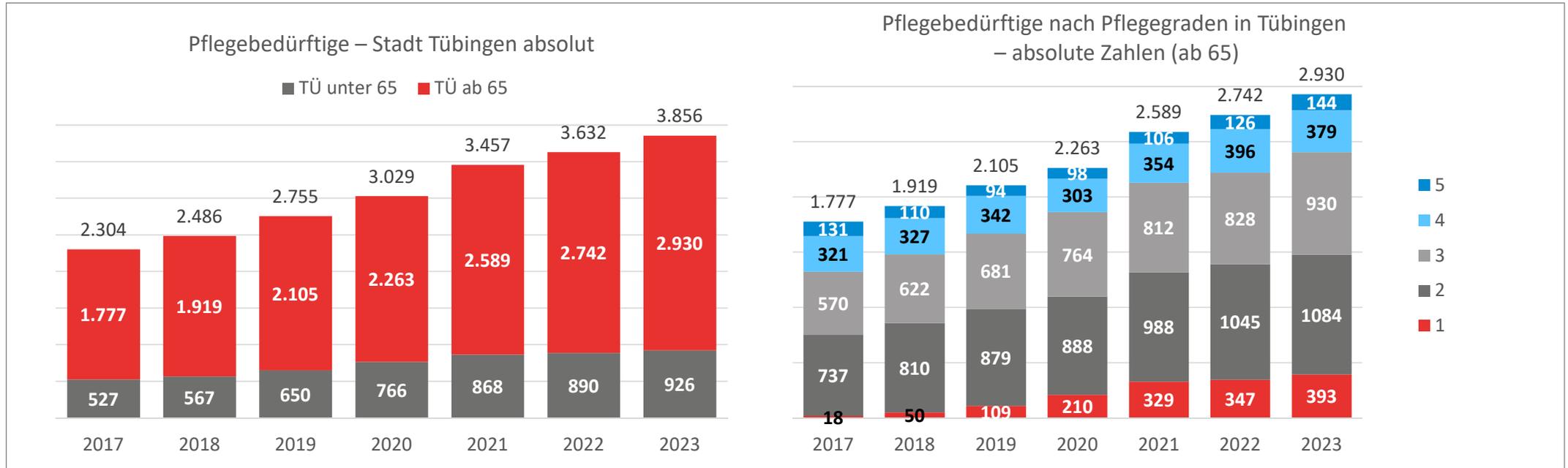
Ältere Menschen in Tübingen: Rückblick und Prognose

Ist-Werte: Kommunalstatistik; Prognose: StaLa BW-Bevölkerungsvorausrechnung 2025, Anpassung an städtische Prognosewerte bei unter 85-Jährigen



- Die Zahl älterer Menschen ist in Tübingen zuletzt stark gestiegen: von 2017 bis 2024 um fast 2.400 Personen ab 65 (+18%). Bei den ab 85-Jährigen um 30%.
- Weitere Anstiege stehen bevor: Die Babyboomer-Jahrgänge gehen bis Anfang der 30er-Jahre in den Ruhestand über. Von Anfang der 40er- bis Mitte der 50er-Jahre überqueren die geburtenstarken Jahrgänge dann die Marke von 85 Jahren.
- Bis 2045 wird die Zahl der häufig pflegebedürftigen Hochaltrigen (ab 85 Jahre) laut Prognose um mehr als die Hälfte ansteigen. Auch in den folgenden Jahre ist weiteres Wachstum zu erwarten: Bis Mitte der 50er-Jahre dürfte die Nachfrage nach pflegerischen Angeboten aller Art daher stetig zunehmen.

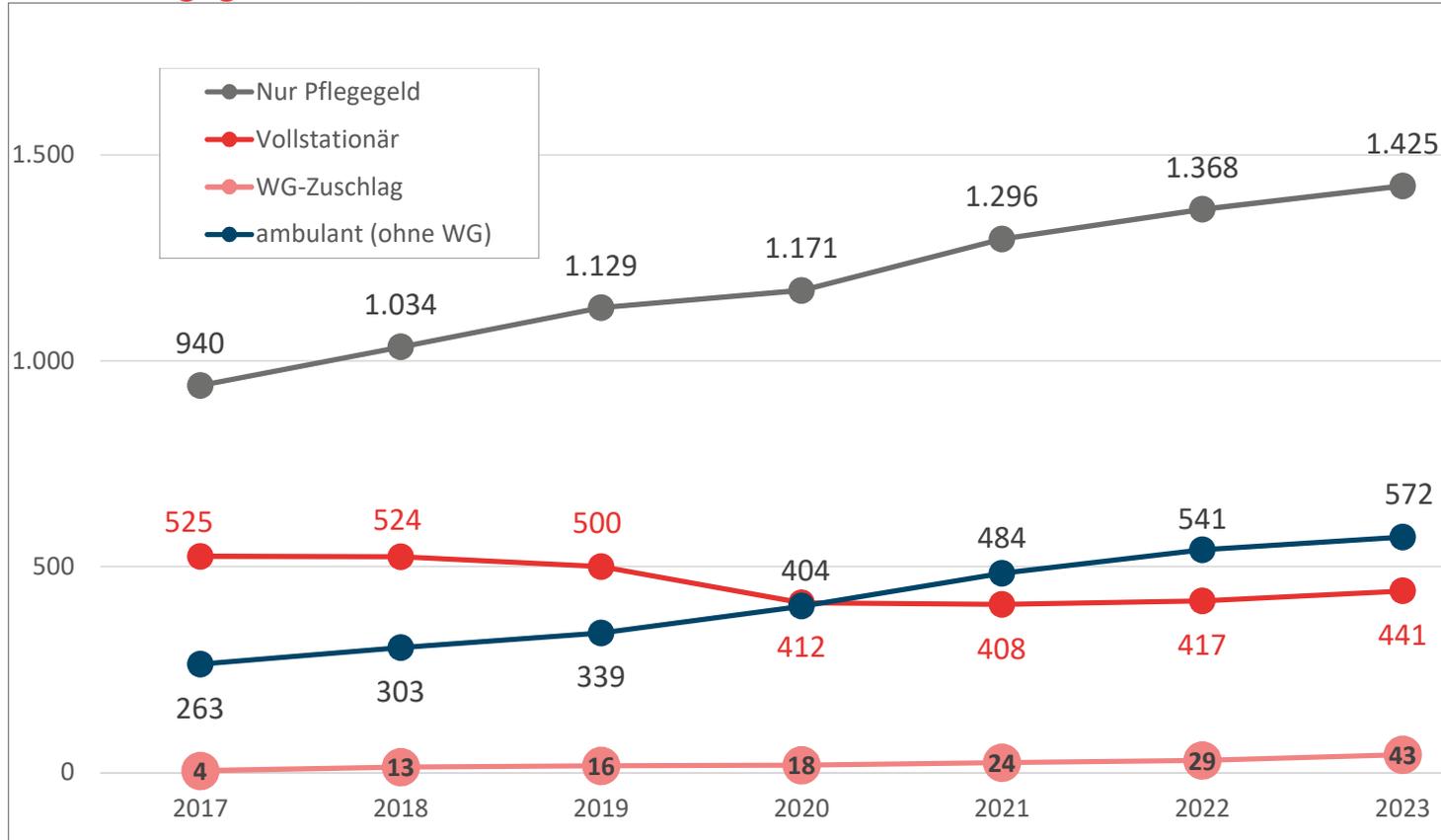
Pflegebedürftige in Tübingen - Rückblick



- In Tübingen ist (wie in ganz Deutschland) die Zahl der Pflegebedürftigen in den letzten Jahren gestiegen – bei den ab 65-Jährigen um über 1.100 seit 2017 (+65%).
- Ein Teil des Anstiegs beruht auf dem neu geschaffenen Pflegegrad 1, durch den weit mehr Menschen Leistungen der Pflegeversicherung erhalten.
- Doch auch in den anderen Pflegegraden gibt es heute absolut und anteilig mehr Pflegebedürftige: 2017 waren noch 13% der ab 65-Jährigen in Pflegegrad 2-5 eingestuft, 2023 waren es bereits 17%.

Veränderungen nach Art der Pflege seit 2017 in Tübingen

Basis: Pflegegrad 2-5, ab 65 Jahre



- Weit mehr Menschen beziehen nur **Pflegegeld**, werden also nicht regulär im Alltag von Fachkräften unterstützt.
- Die Zahl der Menschen in **ambulanter Pflege** hat sich seit 2017 mehr als verdoppelt.
- Die Zahl der Personen in **stationärer Dauerpflege** ist 2020 zurückgegangen und hat sich seitdem nur leicht erholt. Seit 2017 sind über 60 stationäre Plätze weggefallen (teils auf Dauer, teils phasenweise).
- **Pflege-WGs** kompensieren den Wegfall im vollstationären Bereich zum Teil (von 4 auf 43)